

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 96 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Geschäftsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Spinnerei blieben die Aufträge unter den Erwartungen. Von der Weberei ist man positiv überrascht, dass es trotz reduziertem Angebot gelang, den Auftragseingang in etwa auf dem Vorjahr zu halten.

Teure Langstapel-Baumwolle

Die verstärkte Nachfrage nach feinen Garnen und Geweben kam der einheimischen Industrie entgegen. Dies haben offenbar auch die Baumwollpflanzler gemerkt: Ägypten und andere Produzenten erhöhten die Preise für Langstapel teilweise bis 50%, dies entgegen der allgemeinen Tendenz nach tieferen Notierungen für Rohbaumwolle. Dr. Hafner bezeichnete die Aussichten als günstig, nicht zuletzt dank diesem anhaltenden Trend. Dabei müssen aber die Währungen, hauptsächlich DM und Schweizer Franken, mitspielen. In der Garnproduktion macht der Rohmaterialpreis die Hälfte der Gesamtkosten aus, Währungsschwankungen sind extrem spürbar.

Qualifiziertes Fachpersonal

Das Profil des «Textilarbeiters» hat sich in den letzten Jahren entscheidend verändert. Bedingt durch Investitionen braucht es dank den Rationalisierungseffekten immer weniger, dafür umso qualifizierteres Personal. Deshalb werden auch in der Nachwuchsförderung neue Wege eingeschlagen. Zu diesem Zweck schuf der IVT, zusammen mit dem Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie, VATI eine neue zentrale Stelle für Nachwuchsförderung. Als Berater amtiert Dr. Armin Gloor, der ebenfalls für die Nachwuchsförderung verschiedener Textil- und Bekleidungsverbände arbeitet, dies in der ANB, der Arbeitsgemeinschaft der Textil- und Bekleidungsindustrie für Nachwuchsförderung und Bildungswesen.

Dr. Gloor stellte sein Referat unter das Motto «Neue Wege der Nachwuchsförderung». Es darf vorweggenommen werden, die bisherigen Aktionen, und vor allem die Reaktionen darauf, scheinen die Richtigkeit der Arbeitsweise zu bestätigen. In seinem ausführlichen Bericht ging er von der bekannten Tatsache aus, dass der Nachwuchs in der Textilindustrie an allen Ecken und Enden fehlt. Mit – für heutige Begriffe – unkonventionellen Methoden wurden bereits erste, erfolgreiche Angriffe auf das negative Image der Branche getätigt. Für den Referenten führen zwei Wege zum Ziel der Nachwuchsförderung:

1. In eine aussenorientierte Richtung; Öffentlichkeitsarbeit, Lehrlingswerbung, Imagekorrektur, usw.
2. In eine innenorientierte Richtung; Betriebsklima, Personalpflege, Attraktivität des Arbeitsplatzes, aber auch in Richtung Überprüfung der Werbemittel.

Hinter diesen Wegweisern steht eine Menge Arbeit, über deren Inhalt sich eigentlich jeder Unternehmer im klaren sein muss, wenn er Nachwuchskräfte ausbilden will. Und wer könnte als Überbringer der Botschaft besser geeignet sein, als Gleichaltrige?

Persönliche Botschaft

Jede Altersklasse hat ihre eigene Sprache. Der Jargon der heutigen Jugend hat sich durch verschiedene Einflüsse, hauptsächlich angloamerikanische, stark verändert. Mit hehren Worten ist der Jugend nicht mehr beizukommen. Und hier nimmt Armin Gloor den Faden auf: Lehrlinge als Überbringer der Botschaft. Wer kennt die Sprache der Jugend besser als die Jugend? Mit dem Projekt «Toggtex» wurden bereits Erfolge im Toggenburg erzielt, das Echo von Seiten der Bevölkerung, der angesprochenen jungen Leute sowie der Medien, war entsprechend gross. Zur Zeit arbeiten in der Textilindustrie 300 Lehrlinge, erforderlich wäre aber mindestens die doppelte Anzahl.

Zukunftsaussichten

Alle anwesenden Vertreter der Industrie sehen die langfristige Überlebenschance der Schweizer Textilindustrie positiv: Mit weiteren Betriebsschliessungen, in grösserem Umfang sei nicht mehr zu rechnen, Zusammenschlüsse von Produktionsbetrieben seien aber auch in Zukunft nicht auszuschliessen. Kommt es aber auch zu weiteren Produktionsverlagerungen ins Ausland? Die Produktion im Ausland sei keine Verlagerung, sondern ein Nichtausbauen der inländischen Kapazitäten. Der Behinderung durch den passiven Veredlungsverkehr sei momentan nur auf diesem Weg beizukommen. Sarkastisch wurde bemerkt, dass «die Verhandlung zur Aufnahme von Verhandlungen seit 10 Jahren anstehe.»

Die Spinnereiproduktion sollte 1989 zunehmen, maximal 5% wird erwartet. Dr. Hafner erwartet eine weitere Steigerung der Rohstoffpreise, hauptsächlich im Langstapelbereich. Deshalb werden sich die Umsätze zwangsmässig erhöhen. In der Weberei soll das jetzige Niveau gehalten werden. Eine Verbesserung der Erträge ist nötig und wird als realisierbar erachtet. Für IVT-Präsident Rico Trümpler scheint es sicher, dass die Strukturanpassung im Webereisektor vorbei ist; jedes Jahr könne die Kapazität nicht um weitere 20% abgebaut werden. Mit modernen Maschinen werde immer mehr produziert, also gehe der Konzentrationsprozess sicher noch weiter. Rico Trümpler ist überzeugt, dass nur die Unternehmen eine Überlebenschance haben, welche mit 100 Webmaschinen in den nächsten 10 Jahren die Produktion verdoppeln können.

JR

Geschäftsberichte

Generalversammlung der Spinnerei an der Lorze, Baar

Das Jahresergebnis 1987/88 liegt erfolgsmässig leicht unter dem des vergangenen Jahres. Im Garngeschäft waren im ersten Quartal des Geschäftsjahres die Nachfrage und der Warenabfluss befriedigend. Ab Januar wurde die Marktsituation zunehmend schwieriger, was sich einerseits negativ auf die Preise auswirkte und andererseits einen schleppenden Warenabfluss auslöste. Verantwortlich für die Baisse in der Baumwollindustrie waren die massiven Importe aus Billigländern, begünstigt durch den tiefen US-Dollar, und die ausgesprochene Modetendenz zur Viscose hin. Trotz dieser schwierigen Situation war der Auftragsbestand gut, so dass die Produktionsanlagen während des ganzen Geschäftsjahres voll ausgelastet werden konnten. Der Produktionsanstoss konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht gesteigert werden. Aufgrund der tiefen Marktpreise reduzierte sich der Umsatz im Garngeschäft um rund 4 Mio. Franken.

Die gute Konjunkturlage und die lebhaftige Bautätigkeit im Versorgungsgebiet des EW Baar liessen den Stromabsatz um 4% ansteigen. Die Installationsabteilung erreichte ihr hochgestecktes Ziel und war sehr gut ausgelastet.

Im Sektor Liegenschaften sind einige Wohnhäuser innen und aussen gründlich renoviert worden. Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig erhöht.

Der Bau für die Erweiterung der Rotorspinnerei verlief planmässig innerhalb der gesetzten Termine. Im Sommer 1988 begannen die Bauarbeiten für die neue Ringspinnerei, die anfangs 1990 in Betrieb genommen wird.

Die unfreundliche Marktlage im Garngeschäft wird andauern, jedoch dürfte die positive Entwicklung in den übrigen Sparten der Unternehmungen anhalten.

Bei einem Gesamtumsatz von 49,9 Mio. Franken (Vorjahr 52,1 Mio. Franken) schliesst die Jahresrechnung 1987/88 mit einem Gewinn von rund 1,1 Mio. Fr. ab. Die Generalversammlung beschloss auf Antrag des Verwaltungsrates, eine Dividende von Fr. 14.- pro Aktie auszuschütten.

Firmennachrichten

EMS-Chemie Holding erwirbt Mehrheit bei führendem deutschen Polyamid-Produzenten

Die EMS-Chemie Holding AG, Domat/Ems (Schweiz) hat auf den 1. Februar 1989 74% des im deutschen Markt gut verankerten Unternehmens für technische Kunststoffe *Dr. Illing GmbH & Co. KG, Makromolekulare und Pharmazeutische Chemie GmbH*, in Gross Umstadt (BRD) übernommen.

Die Dr.-Illing-Gruppe gehört in Europa zu den bedeutenden konzernunabhängigen Herstellern für technische Kunststoffe und ist spezialisiert auf Polyamid- und Polyester-Legierungen, die sie nach eigenen Verfahren herstellt und veredelt, und die sie unter den Markennamen Polyloy, Illandur, Illen, Illenoy und Illaxon vertreibt. Die Produkte, die ein hohes Qualitätsansehen geniessen, werden vor allem in der Automobilindustrie und bei ihren Zulieferern sowie der Elektro- und Elektronikindustrie abgesetzt, zum überwiegenden Teil in der Bundesrepublik Deutschland. Die Firma erzielte 1988 etwa 40 Mio. DM Umsatz und beschäftigt 150 Mitarbeiter.

Die in der EMS-Chemie Holding AG, Domat/Ems (Schweiz), zusammengeschlossene EMS-Gruppe ist tätig in den Bereichen der polymeren Werkstoffe, Feinchemikalien und Engineering. Sie erwirtschaftete 1988 ca. 640 Mio. Schweizerfranken Umsatz und beschäftigt ca. 2500 Mitarbeiter. Mit dem Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Firma Illing wird die EMS-Gruppe, die weltweit eine führende Marktstellung für polymere Werkstoffe besitzt, ihre Marktstellung für technische Kunststoffe erneut verstärken – vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, wobei sich die Produkte, Verfahren und Märkte von EMS und Illing gegenseitig sinnvoll ergänzen.

Die Gründe für die Abtretung der Geschäftsanteile der Dr.-Illing-Gruppe an EMS liegen in der langfristigen Zukunftssicherung, dem Zugang zu Märkten ausserhalb der BRD, der verbesserten Ausnutzung des umfangreichen Know-hows auf dem Gebiete der Polymerlegierungen und des energiesparenden Illing-Verfahrens zur Herstellung von Polyamid-spritzgiessmassen.

Die Dr.-Illing-Gruppe wird als möglichst selbständige Firma innerhalb der EMS-Gruppe weitergeführt werden, wobei der Firmengründer, Dr. Gerhard Illing, mit seinem Sohn, Dr. Wolfgang Illing, die Leitung der Firma weiterhin innehaben werden.

Deutsche Textilindustrie bestellt 1988 1000 Sulzer-Rüti-Webmaschinen

Die deutsche Textilindustrie hat Sulzer Rüti 1988 rund 1000 Webmaschinen in Auftrag gegeben. Damit stand die Bundesrepublik Deutschland im vergangenen Jahr an der Spitze der Abnehmerländer vor Italien, der VR China und den Vereinigten Staaten. Unverändert gross die Nachfrage nach Projektilwebmaschinen für praktisch alle Bereiche der Weberei. Während die Wollindustrie aufgrund der systembedingten Vorteile – die Maschine arbeitet praktisch ohne Schussgarnabfall – vor allem in 190 und 220 cm breite Mehrfarbenmaschinen investierte, wurden im Baumwoll- und Filamentsektor vornehmlich Einfarbenmaschinen und Maschinen mit Schussmischer in Nennbreiten von 330, 360 und 390 cm bestellt, die ein mehrbahniges und damit besonders wirtschaftliches Weben erlauben. Daneben investierte die deutsche Textilindustrie verstärkt auch in Sulzer-Rüti-Greiferwebmaschinen, wobei vor allem Maschinen mit mehr als vier Schussgarnfarben mit elektronisch gesteuerter Schaftmaschine und mit Jacquardmaschine für den Einsatz im hochmodischen Bereich und im Frottiersektor sowie Maschinen zur Herstellung sehr feiner Spezialgewebe wie Einschütte und Daunensatin gefragt waren. Neben der Projektilwebmaschine P 7100 und der Greiferwebmaschine G 6100 hat sich auch die neue Luftdüsenwebmaschine L 5100 sehr gut auf dem deutschen Markt eingeführt. Neben grösseren Maschinengruppen zur Herstellung von Standardgeweben im Filamentsektor wurde eine grössere Zahl von Maschinen zur Herstellung feiner Glasfasergewebe bestellt. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die in diesem Sektor verlangte und von der L 5100 garantierte überdurchschnittlich hohe Gewebequalität.

Die deutsche Textilindustrie nimmt im internationalen Vergleich eine technologische Spitzenstellung ein. In den vergangenen 30 Jahren haben die deutschen Textilunternehmen die Zahl ihrer Mitarbeiter von 650 000 auf 230 000 verringert, gleichzeitig aber ihren Umsatz von 14 Mrd. auf 37 Mrd. DM gesteigert. Dieser ausserordentliche Rationalisierungserfolg erklärt sich aus der unverändert hohen Innovations- und Investitionsbereitschaft der deutschen Textilindustrie. Zur Zeit setzt die deutsche Textilindustrie 18 000 schützenlose Sulzer-Rüti-Webmaschinen ein. Damit ist Sulzer Rüti für die Bundesrepublik Deutschland der mit Abstand führende Webmaschinenlieferant. Angesichts des nach wie vor guten Investitionsklimas erwartet Sulzer Rüti auch für das laufende Jahr ein anhaltend gutes Webmaschinengeschäft, wobei aufgrund der mit der weiteren Automatisie-